

Ein „Märchenland“ voller Armut und Bürokratie

Wolfgang Hundt aus Landshausen engagiert sich seit Jahren für die Kapverdischen Inseln – Abschluss des ersten Pilotprojekts steht kurz bevor

Sie sind der „Geheimtipp südlich der Kanaren“, ein „Paradies für Surfer und Taucher“, eine „Inselgruppe jenseits des Massentourismus“. Berichte von Reiseveranstaltern über die Kapverdischen Inseln lesen sich wahrhaft wie Auszüge aus einem Märchen – ein Märchen, das in der Realität jedoch meist nur für Touristen wahr wird. Durchschnittlich drei Tage Regen im Jahr, mangelnde Strom- und Wasserversorgung sowie zunehmende Verarmung durch immensen Kinderreichtum sind nur einige der Probleme, mit denen sich die Einheimischen Tag für Tag konfrontiert sehen. Erschwerend hinzu kommt die meist katastrophale medizinische Versorgung in den ohnehin spärlich gesäten Sanitätsstationen und Krankenhäusern.

Die Chance, durch den Tourismus dringend benötigte Devisen ins Land zu bringen, scheitert an der praktisch nicht vorhandenen Infrastruktur. So existieren regelmäßige Fahrverbindungen beispielsweise lediglich zwischen den Inseln Santo Antão und São Vicente, und auch zu Land mangelt es an Fortbewegungsmitteln. Die ansässigen Hoteliers sehen sich daher gezwungen, die Verpflegung für die Touristen per Schiff oder Flugzeug aus dem Ausland einführen zu lassen, da ansonsten keinerlei regelmäßige

Lieferungen gewährleistet wären. Auch Wolfgang Hundt aus dem schwäbisch-bayerischen Dörfchen Landshausen erlebte das Urlaubsparadies im Jahr 1999 zunächst als Tourist. Seitdem jedoch ist er auf den Inseln sozusagen Dauergast. „Ich bin damals mit so vielen Ideen zurückgekommen“, erzählt der 57-jährige Diplom-Ingenieur, der 25 Jahre beim Bundesverteidigungsministerium als Logistikberater tätig war. „Eigentlich müsste das Land nicht so arm sein, die Einheimischen müssen nur lernen, ihre Ressourcen sinnvoll zu nutzen.“

Unermüdlich kämpft Hundt seitdem gegen die Bürokratie hier- wie dortzulande, gegen Korruption, mangelndes Verantwortungsbewusstsein der Kapverdischen Regierung gegenüber der Bevölkerung, er organisiert Hilfs Transporte und ist so oft wie möglich selbst vor Ort, um die von ihm initiierten Projekte unterstützend voranzutreiben. „Ich habe schnell gemerkt, dass man privat nicht weiterkommt“, erzählt Hundt, der sich schließlich unter anderem mit dem Europäisch-Kapverdischen Freundeskreis (EKF) sowie mit zwei Universitäten zusammengetan hat. Circa 80 Prozent der Sanitätswaren und Kleingeräte bezieht er aus den Beständen der Bundeswehr im Rahmen der humanitären Hilfe der Bundesregierung mit Genehmigung des

Auswärtigen Amtes. „Wir haben damals damit begonnen, auf der Insel Fogo Sanitätsstationen auf- und auszubauen“, sagt Wolfgang Hundt. „Mittlerweile ist jede davon ausgerüstet wie ein kleines Krankenhaus. Aber damit ist es natürlich nicht getan.“ Parallel dazu wurden auf der Insel die Wasser- und Stromversorgung verbessert, zwei Mobilfunksender und eine Photovoltaikanlage installiert und auf dem aktiven Vulkan Messtationen zur Forschung sowie zum Katastrophenschutz eingerichtet. „Das Pilotprojekt neigt sich nun dem Ende zu“, berichtet Hundt, der sich im Februar vor Ort von den Abschlussarbeiten überzeugen wird.

„Man muss die Menschen lehren, sich selbst zu helfen und weiter zu denken“, sagt der 57-Jährige. Die Leute seien es nicht gewohnt, selbstständig zu arbeiten, was noch immer aus Kolonial- und Diktaturzeiten herrühre. „Deshalb nehmen wir unsere Hilfsmaßnahmen Schritt für Schritt in Zusammenarbeit mit den Einheimischen in Angriff. Wir leiten sie an, wie etwas zu bewerkstelligen ist und pumpen in das Land nicht nur einfach Geld, das ohnehin nicht an der richtigen Stelle ankommen würde.“ So wurde nun auch zwei jungen Frauen ermöglicht, sich zu Krankenschwestern ausbilden zu lassen, wobei dies allein einem Zufall zu verdanken ist.

„Ich habe hier in Deutschland den ehemaligen Bürgermeister der Stadt Pomerode in Brasilien kennen gelernt“, erzählt Hundt. „Er wusste von meinem Engagement für die Kapverden und bat mich, für Brasilien Ähnliches zu tun.“ Aus diesem Zusammentreffen wurde ein gegenseitiges Abkommen. Einerseits organisiert Hundt nun auch Hilfstransporte



Wolfgang Hundt (rechts) überreichte zu Beginn der Aus- und Aufbauarbeiten von Sanitätsstationen auf Fogo symbolisch einen vergrößerten 200-Euro-Schein an Medico Antonio Jorge Freire. Mit auf dem Bild zu sehen ist eine örtliche Dolmetscherin.

Einst von Portugiesen besiedelt

Die zwölf ursprünglich unbewohnten Kapverdischen Inseln, die 520 bis 820 Kilometer vor der Küste Westafrikas liegen, sind im Jahre 1460 von den Portugiesen entdeckt und besiedelt worden. Fast ein halbes Jahrtausend später, im Jahr 1956, wurde die Einheitspartei für die Unabhängigkeit von Kap Verde und der in Westafrika gelegenen Republik Guinea-Bissau gegründet.

1963 begann ein elf Jahre währender Guerillakampf in Guinea-Bissau gegen die portugiesische Kolonialmacht, der hauptsächlich durch die Sowjetunion, die DDR und Kuba unterstützt wurde. Der Zusammenbruch der portugiesischen Salazar-Diktatur erfolgte 1974, am 5. Juli 1975 erlangte die Republik Kap Verde ihre Unabhängigkeit.

Heute sind die Kapverden eine parlamentarische Demokratie mit klassischer Gewaltenteilung und dezentralem Aufbau. Die offizielle Amtssprache ist Portugiesisch, wobei im täglichen Gebrauch auch viel Kreol verwendet wird. Die Gesamtfläche des Landes beläuft sich auf etwa 4000 Qua-

dratkilometer. Die fünf Kriterien deutscher Entwicklungshilfe (Beachtung der Menschenrechte, Beteiligung der Bevölkerung an politischen Entscheidungen, Rechtsstaatlichkeit und Gewährleistung von Rechtssicherheit, Einführung einer sozialen Marktwirtschaft sowie Entwicklungsorientierung staatlichen Handelns) werden auf den Kapverden erfüllt.

Die Volkswirtschaft der Republik ist sehr stark von anderen Ländern abhängig, da durch die klimatischen und geologischen Bedingungen der Nahrungsmittelbedarf der Bevölkerung nicht gedeckt werden kann. Des Weiteren verfügen die Kapverden über keinerlei Bodenschätze, eine einheimische Industrie existiert nur in Ansätzen.

Den etwa 450 000 Bewohnern der Republik, wovon rund 100 000 in der Hauptstadt Praia auf der Insel Santiago leben, stehen circa 700 000 im Ausland lebende Kapverder gegenüber, die mit ihren regelmäßigen Geldüberweisungen eine der wichtigsten Devisenquellen des Landes darstellen. ele

zur medizinischen Versorgung nach Pomerode, im Gegenzug hat sich das dort ansässige Krankenhaus verpflichtet, Kapverdierinnen kostenlos zu Krankenschwestern auszubilden – ein Glücksgriff, denn sowohl in der Republik Kap Verde als auch in Brasilien ist die Amtssprache Portugiesisch. „Diese Zusammenarbeit wollen wir unbedingt fortsetzen. Auf den Inseln fehlt es überall an Krankenschwestern, gerade auch in den neu aufgebauten Sanitätsstationen.“

Mit dieser Übereinkunft ist Hundt jedoch an die Grenzen des Europäisch-Kapverdischen

Freundeskreises gestoßen. „Der EKV ist in seiner Vereinssatzung an die Kapverden gebunden und kann deshalb die Hilfe über Brasilien nicht mittragen.“ Aus diesem Grund gründete er im November vergangenen Jahres zusammen mit diversen Firmen und Kliniken den gemeinnützigen Verein „Freunde helfen Freunden“, der weiterhin humanitäre Hilfe zur Selbsthilfe auf den Kapverden vorantreibt. „Wir übernehmen nun die größeren Projekte, der EKV eher die kleineren“, so Hundt. „Und wir sind auf dem besten Wege.“

Als nächstes wollen sich der 57-Jährige und seine Helfer daranmachen, die Lebensumstände auf der Insel São Vicente und Santo Antão zu verbessern, wobei schon im Vorfeld einiges in die Wege geleitet wurde. Für drei Monate hat Hundt bereits im Mai vergangenen Jahres eine kapverdische Laborantin nach Deutschland geholt und ihr diverse Praktika zur Wasser- und Nahrungsmittelanalyse vermittelt. „Als die Frau gesehen hat, was mit moderner, für ihr Land unerschwinglicher Technik alles möglich ist, standen ihr die Tränen in den Augen.“

Das jahrelange Engagement hat sich mittlerweile sowohl bei der



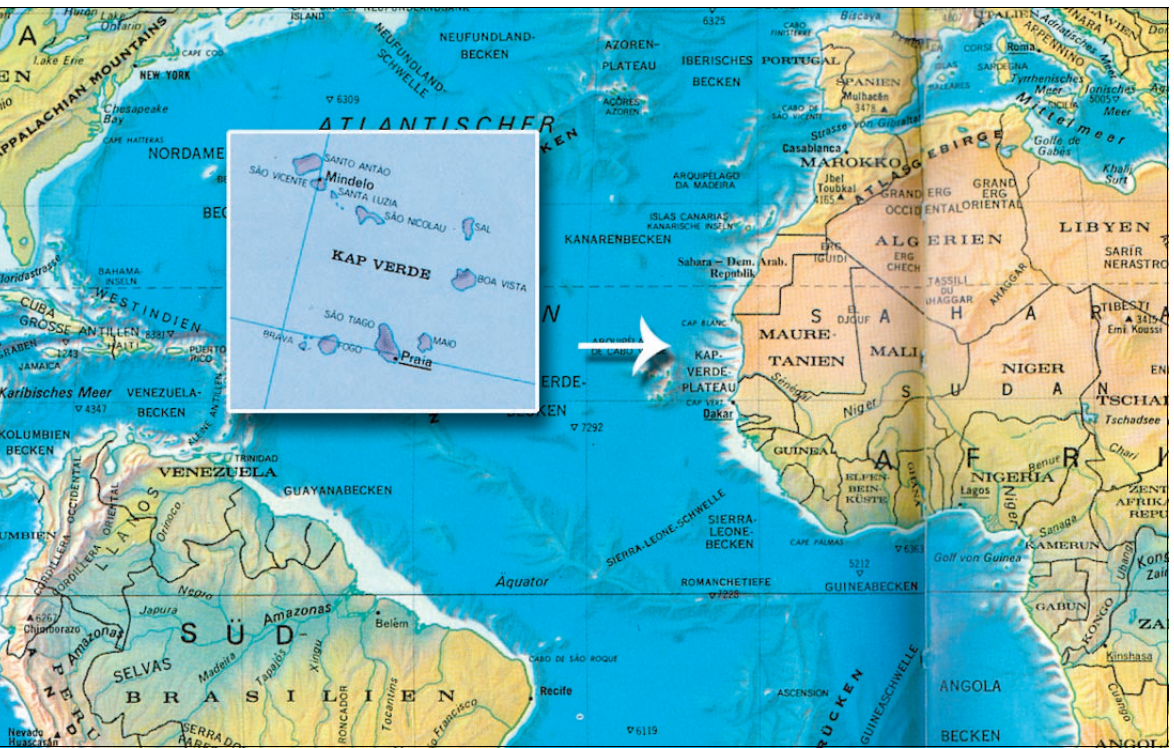
Eine Hilfslieferung aus Deutschland ist auf den Kapverden eingetroffen. Die Verteilung der Waren erfolgt durch die Mitglieder von „Freunde helfen Freunden“.

Bevölkerung als auch bei den ansässigen Behörden herumgesprochen. „Zur Zeit liegt uns eine Hilfsanfrage von der Insel Santo Antão vor. Die Schulkinder dort müssen teilweise bis zu drei Stunden zur Schule laufen. Viele kommen aus so armen Familien, dass sie ohne Frühstück aus dem Haus geschickt werden müssen.“ Der Verein „Freunde helfen Freunden“ prüft nun, ob es finanziell machbar ist, einen Bus für die Insel zu erwerben.

„Das Land kann man nicht verändern oder den Menschen unsere Lebensweise aufzwingen“, sagt Hundt. „Aber wenn man Engagement mitbringt und die Bevölkerung ermutigt, etwas zu verändern, dann kann man viel bewegen.“

Juliane Eichblatt

Teppichwäsche
Reparatur von
 Fransen, Kanten,
 Löchern, Falten.
 Fachgerecht und preisgünstig.
Teppichkarawane
 Olgastr. 13 · Heidenheim
 Telefon 0 73 21 / 2 69 00
 964980



520 bis 820 Kilometer vor Küste Westafrikas liegen die Kapverdischen Inseln.

Hilfe für die Kapverden

Der Verein „Freunde helfen Freunden“ hat sich das Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen auf den Kapverden vor Ort zu verbessern und so einer Abwanderung ins Ausland entgegenzuwirken. Die Zwecke des Vereins sind aufgrund der mildtätigen und humanitären Hilfe als gemeinnützig und steuerbegünstigt anerkannt. Sachspenden sind durch die Mithilfe der Bundeswehr und der dem Verein angehörigen Firmen gewährleistet, dringend benötigt wird hingegen finanzielle Unterstützung für den Transport der Hilfsgüter. Bankverbindung: Kreis- und Stadtparkasse Dillingen, BLZ 722 515 20, Kontonummer 1157299, Stichwort: „Humanitäre Hilfe“.

KONFLIKTLÖSUNG OHNE STREIT? SANFTE SCHEIDUNG?

Violetta Feuerbacher
 Ihre Partnerin für Streitschlichtung in Heidenheim und Umgebung

Mediation – einvernehmliche Wege aus Konflikten

Von meinen Gebühren bis 31.3.2005 gehen 50% an die Opfer der Flutkatastrophe!

Neues gedeihen lassen

Pfauenstraße 9 · 89518 Heidenheim
 Tel. 0 73 21/48 09 85 · Mobil 0170/3826794
 E-Mail: Mediation@Mediationspraxis-Heidenheim.de
 www.mediationspraxis-heidenheim.de
 939107